EWR-Verhandlungen noch nicht abgeschlossen

Autor(en): **Zijdenbos, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tilien sowie ein verstärkter Einsatz von EDV-Mitteln für die Kooperation in den Märkten. Hier seien Quick response und Qualitätskontrolle erwähnt.

Wer in internationalen Märkten bestehen will, braucht ein professionelles Management um seine betrieblichen Chancen zu nutzen. Flexibilität, Innovation, Modernität und die Konzentration auf wenige Produkte und deren Verteilung auf viele Märkte, sind für Hafner die Schlüssel zum Erfolg. Wichtig ist ihm auch die Prüfung strategischer Allianzen. Kleinere bis mittlere Betriebe können kaum globale Strategien verfolgen. Hier schlägt er Kooperation bei gleichzeitiger Konzentration der eigenen Unternehmung auf deren Kerntätigkeit vor. «Tausendfüssler» hätten ausgelebt.

Dr. Alexander Hafner, Gemeinschafts Verband Textil, Zürich *Bild: mittex*

Dies bedingt einen ungehinderten Zugang zu den Märkten. Bekanntlich ist die schweizerische Politik noch nicht auf EG-Beitritt eingestimmt. Die Verhandlungen sind in der Sackgasse, auch die EWR-Verhandlungen treten an Ort. Hafner befürchtet, dass die Schweiz ihre Integrationspolitik erst dann ändert, wenn sie nur noch aus einem Trümmerhaufen besteht, mit der Integration der Verbände in der Schweiz ist es nun auch der Textilindustrie möglich, mit gewichtigeren Vertretungen in Bern vorzusprechen. Dass der GVT hier seinen Teil zur Integration der Schweiz Richtung Europa beiträgt, ist für Dr. Hafner selbstverständlich. JR ■

EWR-Verhandlungen noch nicht abgeschlossen

Mit der Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) sollte ursprünglich eine dauerhafte Basis für die Beziehungen zwischen der EG und den EFTA-Ländern geschaffen werden. Die Aussichten hierfür haben sich in jüngster Zeit verschlechtert: nachdem den EFTA-Staaten ein Mitspracherecht in der Weiterentwicklung von EWR-Recht verweigert wurde, hat nun die EG den Preis für den Zugang zum Binnenmarkt mit Forderungen im Landwirtschaftsbereich noch weiter erhöht. Die Entwicklungen in Schweden und Norwegen lassen ein Beitrittsgesuch dieser Länder in den Bereich des Möglichen rücken. Das könnte dazu führen, dass die Mehrheit der EFTA-Länder einem unausgewogenen EWR-Vertrag zustimmt, weil der EWR gleichsam als «Wartesaal» für den EG-Beitritt betrachtet wird. Das EWR-Konzept der Schweiz ist damit arg ins Wanken geraten.

Man erweist damit den schweizerischen Unterhändlern in Brüssel – die vorzügliche Arbeit leisten keinen Dienst. Bis zum Beweis des Gegenteils ist der EWR als Chance für unser Land zu betrachten. Valable Alternativen gibt es im Moment keine. Die Fortführung der traditionellen Politik der pragmatischen Zusammenarbeit auf bilateralem Wege hängt von der Kooperationsbereitschaft der EG ab. Damit kann aber nicht unbedingt weiterhin gerechnet werden. Ein Vollbeitritt, der in Zukunft – je nach Ausgang der EWR-Verhandlungen – wohl unterschiedlich beurteilt werden wird und in all seinen Konsequenzen erst noch richtig diskutiert werden muss, ist aus innenpolitischen Gründen zurzeit keine realistische Option. Im Gegensatz zum EWR, der sich ausschliesslich auf die ökonomische Dimension beschränkt, wäre er mit viel radikaleren Veränderungen für die Schweiz verbunden. Ein Alleingang schliesslich würde zu einem gravierenden Wohlstandsverlust für unser Land führen. Die Wirtschaft müsste unter anderem mit weiteren Verlagerungen ins Ausland reagieren. Bedenkt man, dass die Standortbedingungen in der Schweiz nur noch durchschnittlich sind – und ohne Wende im kommenden Jahrzehnt sich noch weiter verschlechtern dürften –, so erweist sich diese Option als völlige Illusion. Geben wir dem EWR ein Chance.

Theo Zijdenbos, Wirtschaftsförderung, Zürich ■

Verblassender Stern des Dollars

Die Situation an der Währungsfront ist seit einiger Zeit geprägt durch einen stark zur Schwäche neigenden Dollar. Gegenüber der D-Mark und dem Schweizer Franken fiel er gar auf ein Rekordtief. Der Wertzerfall der US-Valuta erstaunt insofern, als sie bei internationalen Krisen in der Regel die Rolle einer Zufluchtswährung gespielt hatte. Trotz den nahöstlichen Wirren tendiert der Dollar aber weiterhin schwach.

Weniger Politik – mehr Wirtschaft

Dass der Dollar als Krisenwährung nicht mehr so begehrt ist, hängt hauptsächlich mit dem Ende des kalten Krieges zusammen. Die Annäherung der